

Rang der an gleicher Stelle errichteten Kirche verkündete eine Inschrift: *ecclesia ob libertatem civitatis*. Der vorliegende Band ist der erste gewichtige Beitrag zur Erforschung dieses Stiftes, das 1797 säkularisiert wurde und dessen Gebäude seit 1925 als Dominikanerkloster dienen: Mathilde GRÜNEWALD und Klaus VOGT, Grabungen an der Stiftskirche St. Paulus in Worms V. (S. 1–30), weisen auf die Einpassung der Rupertikirche in das Raster der Mauerzüge der Grafenburg (Salierburg) hin und vermuten, daß letztere kurz davor errichtet worden sei (S. 11: Burg 760/761; Kirche „nicht zu lange nach 774“). – Gerold BÖNNEN, Zur Geschichte des Paulusstifts und der Pfarrei St. Rupert in Worms bis um 1350 (S. 31–88), verknüpft die Stiftsgeschichte mit der Stadtgeschichte: die Gründung des Stifts, die Bemühungen Bischofs Burchards II. um Verbesserung der Situation der Wormser Stifte in der ersten Hälfte des 12. Jh., die Herausbildung der innerstädtischen Pfarreien (wobei St. Paul das Patronatsrecht über St. Rupert erhielt) bilden die Schwerpunkte, und generell fordert B., „das religiöse Element der mittelalterlichen Stadtentwicklung“ (S. 72) sei angemessen zu berücksichtigen. Hinzuweisen ist auf einen illustrierten Anhang zur Entwicklung des Stiftssiegels und die ebenfalls abgebildeten frühen Urkunden für das Stift, darunter eine Fälschung auf den Namen des Gründerbischofs (H. Boos, UB der Stadt Worms Nr. 44), in die das Maß von zwei umstrittenen Wasserdurchläufen als Quadrat von 10,4 x 10,4 cm (*duo foramina, que in latitudine et altitudine mensuram unius pugni represso pollice habere vel infrascripta forma demonstrat*) eingezeichnet ist. – Burkard KEILMANN, Das Paulusstift im Spätmittelalter (S. 89–125), beschreibt, wie der Stiftsklerus immer stärker auf die Umgebung des Pfalzgrafen ausgerichtet wurde und die Verbindungen zur Stadt in den Hintergrund traten. Im Anhang veröffentlicht und übersetzt er eine Urkunde Bischof Johanns von Dalberg (1475 Juli 20), die eine von Dekan und Kapitel von St. Paul erlassene Regelung der Gottesdienste in St. Rupert bestätigt. – Joachim SCHALK, Personalliste des Stifts St. Paulus zu Worms (S. 163–251), gibt eine alphabetische Aufstellung (mit Kurzbiographie und Quellenbelegen) der Kanoniker und Vikare sowie des Stiftspersonals. – Irene SPILLE, Zur Baugeschichte der Pauluskirche und der Stiftsgebäude (S. 291–320), datiert hierbei das eingeritzte „Kreuzfahrerschiff“ in die Gründungszeit. Die „orientalisierenden“ Kuppeln der beiden Westtürme datiert sie in die Bauphase in der Mitte des 12. Jh. und verknüpft die Ausgestaltung mit der Predigt Bernhards von Clairvaux zum Zweiten Kreuzzug und dem Kreuzzugsgedanken. Die Datierung ist inzwischen dendrologisch auf das erste Jahrzehnt des 12. Jh. vorverlegt worden, vgl. Hans-Jügen KOTZUR, Denkmäler des Triumphs, in: DERS. (Hg.), Kein Krieg ist heilig. Die Kreuzzüge, Mainz 2004, S. 265–284, der aber in diesen Turmbekrönungen, die sich auch sonst in Rheinhessen finden, wie S. einen Reflex des Kreuzzugsgeschehens sieht. – Als Hilfsmittel für künftige Forschung ist beigegeben: Joachim SCHALK, Literaturverzeichnis Kollegiatstift St. Paulus, Pfarrei St. Rupertus, Dominikanerkloster in St. Paulus (S. 355–395), das ab S. 383 auch Zeitungsartikel erfaßt.

E.-D. H.

Willi ALTER, Die Grundbesitzer im Siedlungskomplex Alsheim, Assenheim, Dannstadt, Hochdorf und Schauernheim in karolingischer Zeit, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 101 (2003) S. 7–59. – Die Grund-